

Zeitungsbericht Marchanzeiger / Höfner vom 05.04.2019

Marchanzeiger

Neue Ideen für Sek 1 March

Sie ist ambitioniert und beinhaltet viele Neuerungen und Änderungen: die Vision 2025 der Sek 1 March. Laut der Vision sollen die Lehrpersonen zu Lerncoaches weitergebildet und Schülerinnen und Schüler in sogenannten Lernlandschaften unterrichtet werden. Die Lehrpersonen sollen mehr auf den einzelnen Schüler eingehen sowie deren Stärken und Schwächen besser einsetzen. Die Herausforderung ist gross, betonen Bezirksschulpräsident Michael Widrig und Hauptschulleiter der Sek 1 March, Fredy Tischhauser. Die Vision werde einiges auslösen, aber man will «mit dieser Vision etwas erreichen». (mor) **Bericht Seite 5**

«Mit der Vision 2025 rückt der Schüler in den Mittelpunkt»

Die sek1march stellt ihre neue Vision 2025 der Öffentlichkeit vor. Das Pilot-Projekt, das zuerst drei Jahre getestet wird, fördert die Schüler individueller, und die Schule nutzt die Chancen der ressourcenorientierten Zusammenarbeit. Sowohl auf die Schüler als auch auf die Lehrpersonen kommen dabei einige Änderungen zu.

von Lars Morger

Die Digitalisierung macht auch vor den Schulen nicht halt. Mit dem ICT-Projekt hat die sek1march den Grundstein für den digitalen Schulunterricht gelegt, für Lehrpersonen sowie auch für Schüler ändert sich der Unterricht grundlegend.

Eine weitere grosse Änderung ist die Vision 2025, welche von der Schulentwicklungsgruppe und dem Bezirksschulrat erarbeitet wurde und nun von Bezirksschulpräsident Michael Widrig und Rektor Fredy Tischhauser der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Die Vision hat ein passendes Lernangebot, eine forderorientierte Haltung sowie eine ressourcenorientierte Zusammenarbeit zum Ziel.

In Lernlandschaften arbeiten

Die Vision 2025 sieht vor, dass der Unterricht vermehrt dem Lehrplan 21 angepasst und nachhaltig vertieft wird. In einer Pilotphase wird während dreier Jahre getestet, wie die Vision umgesetzt werden kann. In Pilotklassen soll rund ein Drittel des Unterrichts in sogenannten Lernlandschaften – in etwa doppelt so gross wie ein normales Klassenzimmer – durchgeführt werden.

Beispielsweise werden drei 2. Realklassen zur gleichen Zeit in der Lernlandschaft

zugegen sein. Die Lehrpersonen werden sich zu viert untereinander absprechen und den Unterricht koordinieren. Im Zentrum steht dann der einzelne Schüler. «Wenn zum Beispiel zehn Schüler ein Problem noch nicht verstehen, können sie die Lernlandschaft verlassen und im Klassenzimmer mit einer Lehrperson das Thema nochmals vertieft anschauen», sagt Fredy Tischhauser, Rektor der sek1march. Dies hat den Vorteil, dass Schülerinnen und Schüler, die das Thema schon verstanden haben, bereits weiterarbeiten können und weitere Fortschritte erzielen. «Wir wollen stärker auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler eingehen, nicht bloss auf die ganze Klasse», so Tischhauser.

Dies sei vor allem erstrebenswert, da der Entwicklungsstand im Sekundarschulalter sehr unterschiedlich sein kann. «Es sind bis zu vier Jahren Entwicklungsunterschiede möglich, womit auch klar wird, dass nicht jeder gleich weit ist», erklärt Michael Widrig, Bezirksschulpräsident March. Mit der Vision 2025 will man erreichen, dass sich die fortgeschrittenen Schüler nicht mehr langweilen und so schliesslich besser aus der Schule ins Berufsleben starten können. «Ziel ist, dass die Schüler etwas nicht nur wissen, sondern auch anwenden können», sagt Tischhauser. Dies soll alles auch im Rahmen der Digitalisierung geschehen. «Absicht ist sicherlich auch, dass die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler vermehrt mit den neuen elektronischen Hilfsmitteln arbeiten werden, die wir im Rahmen

der ICT-Strategie im letzten Jahr eingeführt haben», so Tischhauser. In wenigen Jahren werden Schülerinnen und Schüler Berufe erlernen, die es heute noch gar nicht gibt. «Mit diesem System wollen wir die Schüler besser darauf vorbereiten», so Widrig.

Ein Fernziel ist, dass man auch jüngere mit älteren Schülern in eine Lernlandschaft packt. Dann kann der Jüngere vom Älteren profitieren und vielleicht auch umgekehrt. Dies ist aber nach momentanem Gesetz im Kanton Schwyz noch nicht erlaubt. «Dafür müssten wir einen Schulversuch starten, dies jedoch erst nach der dreijährigen Testphase», erklärt Widrig. Weiter will man auch Sek- und Realschüler mischen, damit man voneinander profitieren kann. **Änderungen auch für Lehrperson**

Diese neue Art von Schule bringt auch für die Lehrpersonen viele Änderungen und Neuerungen mit. «Natürlich ist es etwas Neues, das auch uns als Schule sowie die Lehrpersonen vor Herausforderungen stellen wird», sagt Tischhauser. Bereits ein Drittel der Lehrpersonen hat eine Weiterbildung zum Lerncoach abgeschlossen und ist auch dementsprechend begeistert vom System. Das Lerncoaching ist denn auch ein zentraler Bestandteil der Vision 2025. Die Lehrer sollen nicht mehr nur im klassischen Frontalunterricht vor 20 Schülern unterrichten, sondern koordiniert mit anderen Lehrpersonen von verschiedenen Klassen und Fachbereichen zusammenarbeiten und unterrichten. «Lerncoaching heisst vereinfacht: Ich bin nicht der, der alles weiss, sondern ich begleite euch auf eurem Lernprozess», erklärt Tischhauser.

Auf dem Weg der Umsetzung der Vision werden noch eine Menge Weiterbildungen anstehen. Für viele Lehrpersonen wird es etwa auch eine Herausforderung, die neuen digitalen Möglichkeiten zielführend in die Unterrichtsgestaltung einzubinden. «Es ist ein umfassender Veränderungsprozess im Raum», betont Michael Widrig.

An allen drei Standorten

Die Idee sei dabei nicht ganz neu, betont Michael Widrig. «In anderen Kantonen gibt es bereits Schulen, die diese neue Art von Unterricht anbieten. Schulen mit Lernlandschaften seien in den letzten Jahren bereits mit einem Schulpreis ausgezeichnet worden. Im Kanton Schwyz ist die sek1march die erste Schule, die den neuen Weg beschreitet, obwohl im Kanton Schwyz seit zehn Jahren Bestrebungen in diese Richtung laufen.

Das System soll an allen drei sek1march-Standorten erprobt werden, also in Siebnen, Lachen und Buttikon. Die ersten drei Jahre des Projekts sind nun vor allem dazu da, Erfahrungen an den verschiedenen Standorten zu sammeln. «Es ist Chance und Herausforderung zugleich, die Lehrerschaft auf den Weg der Vision zu bringen. Veränderung kann nicht angeordnet werden, vielmehr wollen wir den Weg gemeinsam und über eine längere Zeitspanne mit den Beteiligten beschreiten», stellt Widrig klar.

«Wollen modernes Schulmodell erreichen» Die Vision soll auch beim Neubau des Oberstufen-Schulhauses in Lachen – der in vier bis fünf Jahren geplant ist – eine Rolle spielen. «Da wir für die Umsetzung der Vision andere Räumlichkeiten

brauchen, namentlich grössere Räume für die Lernlandschaften, wollen wir das Schulhaus in Lachen auch dementsprechend gestalten», führt Michael Widrig aus. Damit soll ein optimaler Rahmen für die Umsetzung der Vision 2025 entstehen.

Für Widrig und Tischhauser ist es klar, dass die Vision 2025 aufrüttelt und einiges auslöst. «Wir wollen mit dieser Vision etwas erreichen und vorwärts kommen», betont Michael Widrig.

«Wir wollen vermehrt auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schüler eingehen.»

Fredy Tischhauser

Hauptschulleiter Sek 1 March

«Veränderung kann nicht angeordnet werden, wir wollen den Weg gemeinsam mit den Beteiligten beschreiten.»

Michael Widrig

Bezirksschulpräsident March



Hauptschulleiter Fredy Tischhauser (l.) und Bezirksschulpräsident Michael Widrig wollen mit der Vision 2025 etwas erreichen.

Bild Lars Morger